

girl guide

INTERNATIONALE PFADFINDERINNENARBEIT

– weltweit verbunden

Editorial	2
Partnerschaften	3
Auslandslager	7
Fremdsprachen	9
Jesid*innen	13
Projekt Weltdorf	17
Neu im Ring	19
Vielfalt vor Ort	21
gewaltfreie Kommunikation	23
PSG Landesstelle	26



Bianca



Dorea



sarah



carolin



Irene K.



Irene F.



Franziska

Autorinnen dieser Ausgabe

Sarah Bard ist seit April 2018 in der Landesstelle der PSG für Bildung und Internationales zuständig. Sie liebt das Unterwegssein, internationale Begegnungen und die Natur.

Dorea Eichler ist Projektreferentin beim Stamm Nürnberg und der Siedlung Schwaig und verbringt möglichst viel Zeit auf einem Lager am Lagerfeuer, in der Jurte oder mit Rucksack auf Hajk.

Irene Fink betreut vertretungsweise die Girl Guide und freut sich über jede Begegnung mit ausländischen Pfadfinderinnen und Pfadfindern im Zug.

Franziska Hankl ist Diözesanvorsitzende in Augsburg, Kuratin im Stamm Schwabegg und teamt die Kompasskurse. Ihr erstes internationales Lager war das Roverway 2009 in Island.

Carolin (Callin) Kammerer-Hardy arbeitet bei der PSG Bundesebene als Referentin der Bundesleitung und für internationale Projekte.

Irene Kischkat ist Landesgeschäftsführerin der PSG in Bayern und Mitinitiatorin von Caravelles und Ranger on Tour.

Bianca Seitz leitet mit drei Teampartnerinnen eine Gruppe von 16 Mädels im Alter von zwölf bis 13 Jahren im Stamm Friedberg. Ihr Pfadfinderslogan lautet: „Be Scout, be happy!“.



Liebe Leiterinnen, liebe Pfadfinderinnen, liebe Leser_innen der Girl Guide,

Pfadfinderinnen sind vielfältig und einzigartig. Es gibt sie weltweit genauso wie in Deutschland. Hier setzen sich Pfadfinderrinnengruppen aus Mädels unterschiedlicher Herkunftsländer und Nationalitäten zusammen. Das Projekt „Kulturpfadfinderin 2.0 – Wir sind bunt!“ baut die multikulturelle Arbeit der PSG im Raum Nürnberg und Bamberg aus, vertieft und verankert diese strukturell. Es nutzt Methoden der Kulturpädagogik, um unsere Interkulturalität zur Stärke auszubauen und unser Zusammenleben sowie unsere gegenseitige Wertschätzung zu unterstützen.

Weltweiter Frieden

„Vergesst auch nicht, dass der Pfadfinder nicht nur ein Freund der Mitmenschen seiner engsten Umgebung ist, sondern ein Freund zu allen Menschen auf der Welt. Freunde bekämpfen einander nicht. Wenn wir mit unseren Nachbarn in fremden Ländern und Übersee Freundschaft schließen und wenn sie unsere Freundschaft erwidern, so werden wir nicht das Verlangen haben, gegen sie zu kämpfen. Das ist bei weitem die beste Methode, um künftige Kriege zu verhindern und einen dauerhaften Frieden zu sichern“, sagte unser Gründer Lord Robert Baden-Powell. Er sah in den weltumspannenden Freundschaften eine Chance auf weltweiten Frieden.

Internationale Potentiale entfalten

Pfadfinderinnen lernen von klein auf, aufeinander zuzugehen und Neues als Bereicherung zu erleben. Internationale Pfadfinderinnenarbeit stiftet Freundschaften, gibt Einblicke in andere Kulturen, schafft Verständnis, ermöglicht Kommunikation und bereichert die persönliche Entwicklung. Die Weltpfadfinderinnenorganisation sagt: “We are the world’s only movement for every girl and any girl because we believe that each of them deserves to be the best they can be”.

In Deutschland gibt es Pfadfinderinnen, die christlichen Glaubens sind, keinen Glauben haben oder moslemisch sind. Es gibt Pfadfinderinnen, deren Elternteile aus Georgien, Amerika, Bayern, Hamburg oder Syrien stammen. Für dieses internationale Erlebnis braucht keine einen Reisepass, sondern nur wache Augen und ein weites Herz.

Viel Spaß beim Erkunden internationaler Pfadfinderinnenarbeit hier und in anderen Ländern.

Herzliche Grüße und Gut Pfad,
Irene Fink



Impressum

Herausgeberin: Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) Bayern e.V.
Schaezlerstraße 32 | 86152 Augsburg | Tel. 0821/50 880 258
info@psg-bayern.de | www.psg-bayern.de

Redaktion: Irene Fink

Autorinnen: Bianca Seitz, Franziska Hankl, Irene Kischkat, Dorea Eichler, Irene Fink, Carolin Kammerer-Hardy, Pfadfinden in Deutschland, Sarah Bard, Monika Galle, Heike Gutwerk

Grafik & Layout: Alexandra Obermayr

Auflage: 1.000

Erscheinungsdatum: Mai 2019

Bildnachweis Titelmotiv: Adobe stock © michaeljung

Bildnachweis Seite 19 unten: Pfadfinden in Deutschland

Diese Arbeitshilfe wird gefördert durch den Bayerischen Jugendring aus Mitteln des Kinder- und Jugendprogramms der Bayerischen Staatsregierung. Diese Arbeitshilfe darf zu PSG-Zwecken ganz oder in Auszügen vervielfältigt werden.



Internationale Freundschaften und Kontakte

Text: Carolin (Callin) Kammerer-Hardy

Pfadfinden ist die größte Jugendbewegung der Welt. In fast allen Ländern der Erde gibt es Pfadfinder*innen: in christlich, buddhistisch oder muslimisch geprägten Ländern, in demokratischen Staaten und in nicht-demokratischen, in Industriestaaten und in Entwicklungsländern. Bei allen Unterschieden in Sprache, Alltag oder in den Gruppenstunden ist klar: Pfadfinder*innen erkennen sich überall auf der Welt durch das Halstuch, die Tracht und den Gruß. Das sind unsere Erkennungszeichen, die Verbindung schaffen.

In unserem weltweiten Dachverband WAGGGS sind über 12 Millionen Mädchen und Frauen engagiert. Damit ist WAGGGS die weltweit größte ehrenamtliche Organisation für Mädchen und junge Frauen unabhängig von Glauben, ethnischer Herkunft oder Nationalität. Ich habe mir mal den Spaß gemacht und nachgezählt: Seit meiner Wichterzeit war ich mit der PSG in neun Ländern unterwegs. Auf Facebook habe ich Pfadi-Kontakte in 23 Ländern. Alle diese Menschen habe ich auf internationalen Veranstaltungen kennen gelernt, habe mit ihnen geplant und diskutiert, gefeiert und erkundet. Einige Kontakte sind natürlich locker, andere dagegen sind eng und gehen weit über das Pfadfinden hinaus.

Wir haben aber alle gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse. Ich weiß um ein wunderbares Netz rund um die Welt. Auch wenn ich noch nicht alle Regionen besuchen konnte – bei allen bin ich mir sicher, dass ich mich melden kann, wenn ich eine Frage habe oder klingeln, wenn ich in ihre Heimat reisen würde! Es ist großartig, als PSGler*in Teil einer solchen Gemeinschaft zu sein!

* Wunderst du dich, warum ich mal Ruanda und mal Rwanda schreibe? Ruanda ist die deutsche Schreibweise. Rwanda dagegen ist die französische und englische Schreibweise. Der AK hat sich als Zeichen der Verbundenheit mit dem Partnerland für diese Schreibweise entschieden.

Wir treffen uns auf internationalen Begegnungen, Konferenzen, Fahrten oder Zeltlagern. Dort lernen wir uns kennen, tauschen uns aus, haben Spaß und schließen Freundschaften fürs Leben. Es zählt, dass wir für die pfadfinderische Idee einstehen. Dazu gehört die Verständigung zwischen den Völkern und damit der Beitrag zu einer friedlichen Welt.

KONTAKTE ÜBER KONTINENTE HINWEG

In der PSG gibt es vielerlei internationale Kontakte. Eine enge Verbindung besteht seit langem zum Pfadfinderinnenverband in Ruanda, der Association des Guides du Rwanda* (AGR). In den letzten beiden Jahren haben wir gemeinsam das Projekt „wasseRecht – Wasser für alle!“ durchgeführt, gerade planen wir eine neue Aktion. Der Arbeitskreis (AK) Rwanda freut sich immer über neue Mitglieder, die Internationalität erleben möchten (ak.rwanda@pfadfinderinnen.de).

Andere Möglichkeiten interkulturell einzutauchen habt ihr in eurem Stamm, bei einer Begegnung im Ausland, mit anderen deutschen Pfadfinder*innen der Ringverbände bei internationalen Veranstaltungen wie dem Roverway, einem internationalen Training oder einer Konferenz.

Aber auch alleine gibt es Möglichkeiten, Kontakte zu anderen Pfadfinder*innen zu knüpfen!! Viele davon werden in dieser Girl Guide vorgestellt.

WIE FINDE ICH EINE PARTNERGRUPPE IM AUSLAND?

Habt ihr euch schon ein Zielland ausgesucht? Unter www.waggs.org/en/our-world findet ihr die Kontakte zahlloser Pfadfinder*innenverbänden: von Albanien bis Zimbabwe. Meldet euch im Bundesamt, ob es schon einen Kontakt in eurem Wunschland gibt.

Eine weitere Kontaktmöglichkeit sind die Gruppen „WAGGS“ und „European Region WAGGS“ auf Facebook. Dies sind geschlossene Gruppen, in denen nur Mitglieder von WAGGS aufgenommen werden. Wenn ihr eintretet, könnt ihr dort Partnergruppen suchen.

Vergesst nicht: Es gibt viele deutschsprachige Gruppen im Ausland und diese Begegnungen können besonders lehrreich sein, da sich alle Gruppenmitglieder ohne Probleme austauschen können. Außerdem ist die Reise meist nicht so weit. Kontakte zu den deutschsprachigen Pfadfinder*innen, u. a. in Dänemark, Lichtenstein, Italien sowie der Schweiz, könnt ihr via international@pfadfinderinnen.de erfragen.

UND WIE GEHT ES DANN WEITER?

Plant genügend Zeit für eure Vorbereitung ein. Regelmäßig gibt es ein Internationales Seminar der Ringverbände. Dort bekommt ihr Informationen rund um internationale Begegnungen und lernt von den Erfahrungen anderer, damit eure Fahrt ein voller Erfolg wird.

Wenn ihr frühzeitig plant, könnt ihr zudem im Bundesamt Mittel für eure Begegnung beantragen (siehe Infokasten). Startet frühzeitig euer eigenes Fundraising als Gruppe, damit alle teilnehmen können.



WIE BRINGE ICH INTERNATIONALE KONTAKTE IN MEINE GRUPPE?

Nicht jede kann oder will ins Ausland reisen. Pfadfinderinnen können auch im Stamm Internationalität erleben!

- ✓ Ausländische Gäste können euch in Deutschland besuchen. Habt ihr euren Zeltlagertermin festgelegt, könnt ihr mit den oben genannten Tipps eine Partnergruppe finden und einladen. Auch hierfür könnt ihr finanzielle Unterstützung beantragen (siehe Infokasten).
- ✓ Schließt eine Brieffreundschaft per E-Mail oder Brief-Post.
- ✓ Plant Gruppenstunden oder Aktionstage. Spielideen und Tipps findet ihr in dieser Girl Guide.

ONLINE-GRUPPENSTUNDE

Ihr könnt Pfadfinder*innen aus anderen Ländern virtuell in eure Gruppenstunde einladen. Ihr braucht einen Computer, Internet und einen gemeinsamen Termin. Überlegt euch vorher ein paar Fragen und los geht es mit dem Chat oder Videocall. Erzählt euch von euren Gruppenstunden und Stammesaktionen, zeigt eure Gruppenräume und eure Tracht, erzählt von euren Plänen. Vielleicht könnt ihr euch ja zu euren nächsten Lagern einladen?

INFO

Fördergelder

Ihr könnt euch im Bundesamt melden, um für eine internationale Begegnung in Deutschland oder im Ausland Fördergelder zu beantragen. Dafür gelten einige offizielle Regeln.

Hier ein paar der wichtigsten Bestimmungen:

- Die Mädchen und Frauen müssen mindestens acht Jahre und dürfen höchstens 26 Jahre alt sein.
- Die Obergrenze liegt bei höchstens 15 Teilnehmer*innen und zwei Leiter*innen je Partnerland.
- Die Begegnungen müssen mindestens fünf, höchstens 30 Tage dauern.

Die genauen und aktuellen Regeln und die Infos zur Beantragung findet ihr hier:



BEGEGNEN UND LERNEN

Pfadfinden heißt: Wir wollen wirkliche Begegnungen schaffen, wenn wir uns mit Pfadfinder*innen anderer Länder treffen. Wir wollen uns austauschen, Freundschaften knüpfen und tiefer als im Urlaub in ein Land und seine Kultur eintauchen. Ziele unserer internationalen Begegnungen sind gemeinsame Lernerfahrungen. Wir wollen Andersartigkeit erleben, dadurch unsere eigenen Ansichten reflektieren und Vorurteile abbauen. So lernen wir Unterschiede kennen und verstehen.

Pfadfinden ist nicht überall gleich und das ist ja auch das Spannende daran! Nutzt die Chancen unserer riesigen weltweiten Gemeinschaft, um die Welt zu entdecken! Überprüft Klischees und mitgebrachte Vorstellungen und seht unsere eigene Kultur aus anderen Augen. In den kommenden Monaten werden wir Informationen und Materialien entwickeln, wie ihr in euren Gruppen und Stämmen das internationale Element des Pfadfindens noch besser einbringen könnt. [Haltet darum Ausschau nach Neuigkeiten auf pfadfinderinnen.de/international.html!](http://pfadfinderinnen.de/international.html)



Teilnehmen am internationalen Zeltlager

Text: Franziska Hankl

Was ist, wenn ich zu alt für das Lager bin?

Bei internationalen Lagern gibt es meist sehr strenge Altersvorgaben. Ältere Pfadfinderinnen können als Gruppenleitung mitfahren. Oftmals gibt es hier einen festgelegten Schlüssel, wie viele Leiterinnen für wie viele Teilnehmende mitfahren dürfen. Du kannst, wenn du „zu alt“ für das Event bist, als Teil des International Service Teams (IST) mitfahren. Sie organisieren vor Ort das Zeltlager und übernehmen Aufgaben als Helfer*innen.

Warum sind internationale Lager so teuer?

Zum einen kosten internationale Aktionen bedingt durch ihre Größe und den damit verbundenen organisatorischen Aufwand einfach mehr als kleinere Zeltlager. Außerdem sind die Teilnehmendengebühren für die jeweiligen Länder nach einem Solidaritätsprinzip gestaffelt. Das bedeutet, dass Pfadfinder*innen aus reicheren Ländern die Teilnahme für Pfadfinder*innen aus ärmeren Ländern teilweise mitfinanzieren. Oft enthält der Preis außerdem zusätzliche Leistungen wie beispielsweise die Vortreffen in Deutschland, die Ringekluft oder Kontingentsabzeichen. Manchmal ist auch die An- und Abreise mit im Preis enthalten. Eine Reiserücktrittsversicherung macht aber durchaus Sinn.

Welche Zeltlager gibt es?

Auf europäischer Ebene organisieren die beiden Weltverbände WOSM und WAGGGS alle zwei bis drei Jahre den Roverway für Ranger und Rover im Alter zwischen 16 und 22 Jahren.

In unregelmäßigen Abständen gibt es zudem für jüngere Pfadfinder*innen zwischen 14 und 17 Jahren das Eurojam. Weltweite Events, wie das Jamboree und der Rovermoot für die Älteren, werden bislang nur von WOSM geplant und durchgeführt. Außerdem laden jedes Jahr Pfadfinder*innen in anderen Ländern internationale Gäste zu Lagern ein.

Wie kann ich teilnehmen?

Für die offiziellen internationalen Delegationen organisieren die Ringverbände (rdp) das deutsche Kontingent. Viele Formalitäten bei der Anmeldung werden dir dadurch abgenommen. Falls du keine Gruppe und keine Leiterin hast, findest du hier Kontakt zu anderen Teilnehmenden. Bei Vortreffen in Deutschland lernst du die anderen Pfadfinder*innen kennen und erfährst wichtige Informationen zum Zeltlager. Hier gibt es meist schon die petrolfarbene Ringekluft und das dunkelrote Deutschlandhalstuch, damit man im Ausland als einheitliches Team auftritt.

Wie nehme ich mit meinen Mädels teil?

Text: Bianca Seitz

Wenn du die Möglichkeit hast, mit deinen Mädels auf ein internationales Lager zu fahren, ist das natürlich eine super Sache. Du bist mitten im Geschehen und kannst teilweise am Programm sowie bei den Aktionen mitmachen. Die Gruppe wächst zusammen und das Erlebnis stärkt euer Miteinander.

Du bist, wie du es als Leiterin kennst, für deine Mädels verantwortlich und musst einfach ein Auge auf sie haben. Das Lager wird in sogenannte Units unterteilt, sprich in Kleingruppen von meist 50 Leuten aus verschiedenen Nationen. Betreut werden diese von ein oder mehreren Unit-Leitungen, die Informationen vor Ort an euch Leiterinnen weitergeben, sodass ihr den Ablauf an eure Mädels weitergeben könnt, um die Organisation zu vereinfachen und um eventuelle Verständigungsschwierigkeiten zu vermeiden.

Auf einem internationalen Lager lernt ihr neue Leute, deren Kulturen und Bräuche kennen. So entstehen neue Freundschaften und ihr habt die Chance, euch gegenseitig zu besuchen. Ich war bereits in Frankreich und Holland auf dem Roverway und habe Jakob aus Slowenien getroffen. Er kam uns im Dorf besuchen und die Pfadfindergemeinschaft hat ihm die bayerische Kultur näher gebracht. So standen ein Tag mit dem weltbekannten Weißwurstfrühstück sowie ein Besuch des Königsschlusses Neuschwanstein auf dem Programm.

Zwei Jahre später in den Niederlanden habe ich dann sogar Jakobs Nachbarin Judita getroffen und wir haben, wie auf internationalen Lagern üblich, unsere internationalen Halstücher getauscht: als Zeichen der Freundschaft und der Verbundenheit. Noch heute bin ich mit den beiden in Kontakt.

INFO

Nächste Gelegenheit:
European Jamboree 2020 Polska
Scouts and Guides will have a chance to ACT!
27. Juli – 6. August 2020
www.ej2020.org
Anmeldung bis September 2019

Internationale Events bei WAGGGS
<https://www.wagggs.org/en/events/>



Ich erinnere mich immer wieder gerne an die beeindruckende Zeit zurück, in der man viel fürs Leben mitnimmt.

So ein Lager läuft unter einem Motto bzw. Thema ab, mit dem man sich über das Lagerleben hinaus beschäftigt und sich untereinander dazu austauscht. So finden über den kurzen Zeitraum Workshops oder Tagesprojekte zu Themen wie Umwelt, soziales Umfeld, Selbstreflexion statt, bei denen die Teilnehmenden vor Ort praktische Aufgaben machen – und natürlich nach unserem Pfadfinder-motto: Jeden Tag eine gute Tat.

Ihr plant mit eurer Gruppe eine Fahrt ins Ausland und wollt Pfadfinder vor Ort treffen? Ihr trefft internationale Pfadis hier in Deutschland? Ihr wollt euch mit den ausländischen Pfadfindern anfreunden, wisst aber nicht wie ihr kommunizieren sollt?

Pfadfinder gibt es auf der ganzen Welt und wir haben mehr Gemeinsamkeiten als ihr denkt! Hier zwei Methoden, um den Kontakt zu erleichtern und trotz Sprachbarriere gemeinsam Spaß zu haben! Denn um sich zu verstehen, braucht es oft gar nicht so viel Sprache. Probiert es aus!

Mit und ohne Worte

Text: Sarah Bard

Die versteckte Choreografin

Ziel: Methode zum ‚Warmwerden‘ und für die erste Begegnung – ein non-verbaler (also ohne Worte) „icebreaker“.

Sprachkenntnisse: keine

? Es wird kein Material benötigt; gespielt werden kann überall

10 bis 50 Personen

ab Pfadialter

ca. 10 Minuten

➔ Alle Teilnehmerinnen stellen sich in einem Kreis auf. Eine wird zur ‚Raterin‘ erkoren und geht kurz vor die Tür bzw. entfernt sich zehn Meter, macht die Augen zu und hält sich die Ohren zu. Die Gruppe wählt nun eine ‚Choreografin‘ aus, indem sie auf eine Person zeigt.

Achtung: Es wird nicht gesprochen, sonst hört die Raterin noch was! Wenn sich alle geeinigt haben, gibt die Choreografin immer eine simple Bewegung vor, die alle imitieren. Die Raterin wird geholt und stellt sich in die Mitte des Kreises. Nun muss sie versuchen zu erraten, wer die Choreografin ist. Diese verändert in regelmäßigen Abständen ihre Bewegung und somit die aller Tänzerinnen. Wenn die Choreografin gut aufpasst und im richtigen Moment die Bewegung wechselt und auch alle Tänzerinnen schnell die neue Bewegung imitieren, wird es für die Raterin gar nicht so einfach. Aber ihr müsst auch unauffällig gucken und immer wieder eine andere Tänzerin anschauen, sonst verrät euch eure Blickrichtung! Sobald die Raterin auf die richtige Choreografin zeigt, ist diese die Raterin und eine neue Choreografin wird ausgewählt.



Salad Bowl

Ziel: Methode um die anderen und deren Fremdsprache besser kennenzulernen – eine spielerisch witzige Fremdsprachenmethode.

Sprachkenntnisse: könnt ihr mit unterschiedlichen Niveaus spielen

? Zettel, Stifte, Timer (Handy oder Sanduhr), Salatschüssel o. ä.; gespielt werden kann überall

10 bis 20 Personen

ab 12 Jahren

ca. 30 Minuten

➔ Zuerst sammeln alle Begriffe, die in beiden Sprachen auf kleine Zettel geschrieben und gefaltet in eine gemeinsame Salatschüssel geworfen werden. Nun werden die internationalen Mitspielerinnen in zwei gemischte Teams geteilt, in der beide Nationalitäten etwa gleich verteilt sind. Es gibt drei Runden, in der immer eine Spielerin eines Teams solange für ihr Team um Punkte spielt, bis die gesetzte Zeit abgelaufen ist (z. B. eine Minute). Dann kommt eine Spielerin aus dem anderen Team dran usw. Wer dran ist, nimmt einen Zettel bzw. Begriff aus der Schüssel und lässt ihn vom eigenen Team erraten. Natürlich sollten die Spielerinnen immer abwechseln, damit jede mal drankommt.

Runde 1 – Pantomime

Die Spielerin darf den Begriff nur pantomimisch darstellen – also ohne Worte, Geräusche und ohne Hilfsmittel. Sobald ein Begriff vom eigenen Team erraten wurde – und zwar in beiden Sprachen! –, darf die Spielerin den Begriff weglegen (nicht in die Schüssel zurück) und einen neuen Begriff darstellen, solange bis die Zeit um ist. Pro erratenem Begriff wird ein Punkt notiert. Wenn alle Begriffe aus der Salatschüssel von den Teamspielerinnen verbraucht wurden, geht die nächste Runde los. Alle Begriffe kommen wieder zurück in die Schüssel. Sie sind jetzt bekannt, was den weiteren Spielverlauf ermöglicht und sehr witzig macht.

Runde 2 – Erklären à la ‚Tabu‘

Die Spielerinnen müssen die gezogenen Begriffe jetzt erklären, aber dürfen den Begriff selber auf keinen Fall nennen. Sie müssen ihn also umschreiben, bis ihr Team den richtigen Begriff errät. Achtung: Pantomime darf nicht mehr genutzt werden! Ist die Zeit rum, kommt das gegnerische Team dran. Wenn alle Begriffe verbraucht und die Punkte notiert sind, geht es in die letzte Runde – alle Begriffe also wieder in die Schüssel zurück! (Spielvariante: Wenn sich eine Spielerin traut, darf sie versuchen den Begriff in der Fremdsprache zu umschreiben. Wird er erraten, gibt es die doppelte Punktezahl!)

Runde 3 – Nur ein Wort!

Die Spielerin zieht einen Begriff und überlegt sich ein einziges Wort, das ihrem Team erlauben soll, den Begriff vom Zettel zu erraten. Ihr werdet sehen, das klappt und ist sehr witzig! Schließlich kennen alle die Begriffe schon von den Vorrunden. Natürlich darf dieses eine Wort in der eigenen aber auch in der Fremdsprache sein! Pro erratenem Begriff gibt es wieder einen Punkt und nach Zeitablauf wird Team und Spielerin gewechselt, bis die Salatschüssel leer ist.

Und nun werden Punkte gezählt – welches Team hat gewonnen?

Und wer hat neue Wörter in der Fremdsprache gelernt?

PSG SPRACHCAMP

Wisst ihr eigentlich, dass die PSG Landesstelle Bayern ein pfadfinderisches Sprachcamp anbietet? Hier werden viele witzige Methoden genutzt, um spielerisch und fast ohne es zu merken, eine Fremdsprache zu lernen.

Vom **26. Oktober – 3. November 2019** geht es nach **Malta**. Dort könnt ihr bei viel Spaß und Abenteuer euer Englisch verbessern und lernt zugleich eine tolle neue Kultur kennen. Pfadfinderinnen sind weltoffen und international! Come along!

Infos unter www.psg-bayern.de oder via info@psg-bayern.de oder per Post.

Volunteer – Freiwilligenarbeit in einem World Centre

Hier findest du die
passende Gelegenheit
für dich und/oder
deine Mädels!



Die World Centre* Volunteer- und Praktikantinnenprogramme sind eine fantastische Gelegenheit für alle Pfadfinderinnen, sich beruflich und persönlich weiterzuentwickeln. Während ihres Einsatzes als Freiwillige tragen die jungen Frauen dazu bei, dass der Betrieb in den World Centern reibungslos verläuft. Als Freiwillige oder Praktikantin übernehmen sie Verantwortung in einem bestimmten Arbeitsbereich, in dem sie bereits über Erfahrungen oder Kenntnisse verfügen. Sie haben den Freiraum und die Unterstützung, sich in ihrem Arbeitsbereich zu entwickeln. Jedes der Weltzentren hat verschiedene Möglichkeiten für Freiwillige und Praktikanten:

Pax Lodge

... liegt in **London** und ist prall gefüllt mit viel Pfadfinder*innen-Geschichte.

Sangam

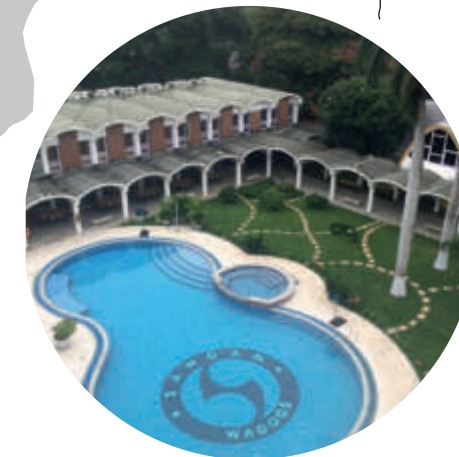
... ist in **Indien** und bietet viel Kultur und Community-Projekte.

Our Cabaña

... befindet sich in **Mexiko** und bietet Kultur, Leadership und Freundschaft.

Our Chalet

... liegt in den **Alpen** und ein ist ein toller Ausgangspunkt für Pfadfinderinnenwanderungen.



* Insgesamt gibt es fünf Weltzentren von WAGGGS. Kusafiri in Afrika bietet jedoch aktuell leider keine Volunteer- und Praktikantinnenprogramme an. Es ist derzeit in Uganda (Afrika) und das jüngste Weltzentrum. Es wechselt jedes Jahr seinen Standort, um möglichst vielen afrikanischen Pfadfinderinnen die Möglichkeit zu geben, an den Projekten teilzunehmen, die dort angeboten werden.

Halima, eine von uns



Interview: Irene Kischkat

Halima Shamo Hassan, 23 Jahre alt, ist Jesidin und Ranger in der PSG Nürnberg. Die *Girl Guide* führte ein Interview mit Halima, um mehr über sie und ihre Geschichte zu erfahren.

Liebe Halima, bitte erzähle uns doch etwas zu dir und deiner Familie.

Ich bin in Sinjar im Norden des Iraks geboren. Mit meinen Eltern und meinen Geschwistern wohnte ich bis August 2014 in Dogore, einem kleinen Dorf mit 800 Einwohnern. Wir hatten dort ein gutes Leben. Mein Vater hatte eine Arbeit als Zimmermann und uns ging es gut. Momentan besuche ich einen Sprachkurs und bewerbe mich um eine Lehrstelle als Arzthelferin.

Wie kamst du nach Deutschland, nach Nürnberg?

Zuerst kam meine Mutter mit meinem Bruder hierher und wir folgten dann mit unserem Vater am 5. Dezember 2015. Im August 2014 sind wir zum ersten Mal in die Türkei geflohen. Nach neun Monaten sind wir dann allerdings mit unserem Vater vorerst wieder zurück in den Nordirak, da es in der Türkei keine Arbeit gab und die türkische Bevölkerung nicht besonders nett zu uns Flüchtlingen war. Meine Mutter floh mit meinem ältesten Bruder zu Fuß über Serbien Richtung Deutschland.

Magst du uns erzählen, was im August 2014 geschah?

Alles begann am 3. August 2014. Einen Tag zuvor, am 2. August, feierten wir ein buntes Sommerfest mit schönen Kleidern und so. In der Früh um 4.00 Uhr kam der Anruf von den kurdischen Peschmergas: die islamistische Terrormiliz IS sei bereits in Mossul, wir sollten uns aber keine Sorgen machen, sie würden für uns kämpfen. Um 9.00 Uhr kam dann die Nachricht, dass die Peschmergas uns angelogen hatten und wir mussten fliehen.

Wer ein Auto hatte, floh mit dem Auto. Manche flohen zu Fuß nach Syrien. Wir sind erstmal mit dem Auto nach Dohuk. Teile meiner Familie haben sich im Sindchar-Gebirge versteckt. In dem Sommer war es so trocken, dass es kein Wasser und keine Früchte gab. Die UN hat zwar Lebensmittel über den Bergen abgeworfen, aber manche haben aufgegeben und mussten sterben.

Wir hatten Glück, weil wir ein Auto hatten. Wir sind in der Früh mit dem Auto los zu den Bergen, von wo aus wir zu Fuß in die Türkei flohen. Wir haben keine wichtigen Sachen mitgenommen, wir hatten nur bei uns, was wir am Leib hatten. Die Flucht über die Berge dauerte neun Stunden und war total schrecklich. Alles musste heimlich geschehen, damit die türkischen Soldaten uns nicht entdeckten. Wir haben uns versteckt, bis uns dann ein Schlepper für viel Geld in die Türkei brachte.

INFO

03.08.2014

In der Region Sinjar im Norden des Iraks eben hauptsächlich Jesiden, die als religiöse Minderheit zählen und bis heute als sogenannte „Ungläubige“ durch die terroristisch agierende fundamentalistische Miliz Islamischer Staat verfolgt, versklavt und ermordet werden. Am 3. August 2014 überfiel die Terrormiliz Islamischer Staat das Hauptsiedlungsgebiet der Jesiden in Sindschar und verübte einen Völkermord an der Bevölkerung. Über 5.000 Männer und Jungen wurden ermordet, mehr als 7.000 Frauen und Kinder entführt, über 400.000 aus ihrer Heimat vertrieben und weitere tausend werden bis heute vermisst. Zudem verübt die Terrormiliz IS noch immer sexuelle und geschlechterspezifische Gewalt an jesidischen Frauen.



Das Haus von Halimas Familie vor und nach der Bombardierung.

Du bist Jesidin, was heißt das für dich?

Warum wir, warum unser Volk? Ich stelle mir diese Frage immer wieder. Das alles geschieht, nur weil wir einen anderen Glauben haben. Bei uns tragen die Frauen zum Beispiel keine Kopftücher und dürfen selber entscheiden. Zwar sollen Jesiden nur Jesiden heiraten, aber auch diese Tradition ist nicht mehr unantastbar.

Und jetzt? Wie geht es dir und deiner Familie in Nürnberg?

Momentan lebe ich mit unserer Familie in einer Sozialwohnung in Nürnberg. Aber leider müssen wir aus dieser Wohnung raus, da wir nicht länger die Berechtigung bekommen. Wenn wir bis Ende April keine andere Wohnung finden, dann müssen wir wieder in eine Flüchtlingsunterkunft. Mein Vater hat leider bislang keine feste Arbeit hier gefunden, weil sein Deutsch noch nicht besonders gut ist. Und bei jeder Wohnungsbesichtigung ist dies die erste Frage. Sobald ich sage, dass wir das Geld vom Jobcenter bekommen, möchte niemand an uns vermieten. Aber vielleicht bekommt mein Vater bald eine Arbeit bei der DHL, dann sieht es besser für uns aus.

Wie bist du denn zur PSG und den Nürnberger Pfadfinderinnen gekommen?

Ich musste in der Berufsschule ein Referat halten, „Was wir machen möchten ...“ und die Lehrerin hat uns Kontaktdaten gegeben. Wir haben uns mit Dorea im Gruppenraum im Stadtturm getroffen und sie hat uns viel über die PSG erzählt und Infomaterial mitgegeben. Mir hat das alles sehr gut gefallen und beim Stammesaktionstag war ich dann das erste Mal dabei. Mir gefällt, dass die Pfadfinderinnen so offene Menschen sind. Bei Dorea hatte ich das Gefühl, dass ich sie schon lange kenne.

Auch im Sommerzeltlager habe ich mich sehr wohl gefühlt und durfte mein Rangerversprechen auf deutsch und jesidisch machen. Es war das erste Mal, dass ich mit Freundinnen im Zeltlager war. Und es hat mich auch an meine Heimat erinnert, da wir dort im Sommer auch unter freiem Himmel auf dem Dach schlafen.

Und jetzt freue ich mich schon darauf, dass ich immer freitags Lilly bei der Wichtelgruppenstunde unterstützen kann.

Liebe Halima, wir freuen uns, dass du bei uns mitmachst und zu uns gehörst!



INFO

Das Jesidentum

Die jesidische Religion ist monotheistisch. Neben Gott kann keine zweite Macht existieren, daher gibt es auch keine Gestalt des Bösen. Der heilige Engel Pfau (Taus-i Melek) hatte nach einer Legende in 7000 Jahren mit seinen Reuetränen sieben Krüge gefüllt, mit denen das Höllenfeuer gelöscht wurde. Seitdem gibt es keine Hölle und keine Höllenstrafen mehr, das Böse ist überwunden. Durch diese besondere Huldigung Gottes erkor ihn dieser als eine Art Stellvertreter und zum Oberhaupt der sieben Engel. Der Mensch gilt als selbstverantwortlich für sein Handeln, Gott gab ihm die dafür erforderlichen Fähigkeiten. Das Jesidentum verfügt über keine Institution oder Struktur, die Inhalte und Praktiken verbindlich theologisch und sozial normativ definiert. Die Religion wird mündlich überliefert, Lieder und Bräuche spielen eine wichtige Rolle.



BUCHTIPP

Ich bin eure Stimme

Das Mädchen, das dem Islamischen Staat entkam und gegen Gewalt und Versklavung kämpft
Nadia Murad

Von der IS-Sklavin zur Trägerin des Friedensnobelpreises 2018: Das Schicksal der Jesidin Nadia Murad und ihr Kampf um Gerechtigkeit. Am 3. August 2014 überfallen Truppen des IS das jesidische Dorf Kocho im Norden Iraks. Sie töten die Älteren und verschleppen die Jüngeren. Kleine Jungen sollen als Soldaten ausgebildet werden. Die Mädchen werden als Sklavinnen verkauft. Nadia Murad verliert 44 Angehörige. Drei Monate ist sie in der Gewalt des IS, wird Opfer von Demütigung, Folter, Vergewaltigung. Nur mit Glück und Mut gelingt ihr die Flucht. Sie schafft es in ein Flüchtlingslager und von dort aus nach Deutschland. Tausende andere junge Frauen befinden sich bis heute in der Gewalt des IS. Deren Stimme zu sein und sie zu befreien hat Nadia Murad sich zur Aufgabe gemacht.

Wenn die Welt ein Dorf wäre – Ein Projekt zum Nachspielen und Nachdenken

Text: Dorea Eichler

Stellt euch vor, die Welt ist ein Dorf, in dem 100 Menschen wohnen. Auch ihr wohnt in diesem Dorf. Wie viele der Bewohner*innen kämen aus Europa? Welchen Sprachen könntet ihr lauschen? Welche Religionen gäbe es im Weltdorf? Wie viele Menschen wären satt, wie viele hungrig? Haben alle Zugang zu Trinkwasser? Wie gesund sind die Menschen im Weltdorf?

Antworten auf diese und viele weitere Fragen findet ihr in dem Buch „Wenn die Welt ein Dorf wäre...“ von David J. Smith.

Auf diesem Buch baut das Projekt „Weltdorf“ auf. Der ganze Stamm Nürnberg und die Siedlung Schwaig tauchten 2018 in das Weltdorf ein und sahen die Welt mit anderen Augen. Hier bekommt ihr ein paar Einblicke und Ideen, wie ihr es selbst ausprobieren könnt.



Wir bevölkern unser Dorf

Ziel: Wir schauen über den Tellerrand und merken, dass wir die Welt entdecken und kennenlernen wollen.

? Weltkarte, Aufkleber mit Punkten, Sternen und Herzen; das Spiel kann überall gespielt werden.

3 bis 8 Personen

ab Wichtelstufe

15 bis 45 Minuten

➔ Beklebt die Weltkarte mit bunten Aufklebern und tauscht euch darüber aus:
Punkte: Wo warst du schon mal?
Sterne: Wo willst du mal hinreisen?
Herzen: Wo hast du Familie oder gute Freunde?

INFO

Weltdorfordner

Wenn euch das Projekt interessiert und ihr mit eurer Gruppe ins Weltdorf eintauchen wollt, könnt ihr den Weltdorf-Ordner mit Ideen für Gruppenstunden nutzen. Diesen könnt ihr in der PSG-Landesstelle erhalten. Mailt einfach an info@psg-bayern.de. Wenn ihr inhaltliche Fragen habt, könnt ihr euch gerne an Dorea wenden: dorea@psg-bayern.de.



Halli hallo!

Ziel: Wir können im Weltdorf miteinander kommunizieren und lernen voneinander.

? Es wird kein Material benötigt; das Spiel kann überall gespielt werden.

ab 3 Personen

ab Wichtelstufe

15 Minuten

➔ Welche Sprachen außer Deutsch sprecht ihr? Bringt einander bei, wie man sich in einer anderen Sprache begrüßt und welche Geste man ggf. dabei macht. Jede soll jede mindestens einmal begrüßt haben. Wenn ihr mögt, könnt ihr euch zusätzlich Sätze wie „Alles Gute zum Geburtstag!“ oder „Wie geht es dir?“ beibringen oder dazu ein Plakat gestalten.



Neu im Ring: moslemischer Pfadfinderverband

Text: Pfadfinden in Deutschland



Der Bund Moslemischer Pfadfinder und Pfadfinderinnen Deutschland (BMPPD) ist Teil der Ringe deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände (rdp). Die Bundesvorsitzende des BMPPD, Naima Hartit freut sich: „Für uns ist die Aufnahme ein weiterer Meilenstein auf dem Weg unseres Traumes, Pfadfinden in Deutschland für alle Kinder und Jugendliche zu ermöglichen.“ Nächstes Ziel ist die Vollmitgliedschaft, die auch eine Mitgliedschaft in den beiden Weltverbänden der Pfadfinderinnen und Pfadfinder, der World Orga-

nization of the Scout Movement (WOSM) und der World Association of Girl Guides and Girl Scouts (WAGGGS), beinhaltet. Der BMPPD wurde 2010 gegründet und hat zum Ziel, Kinder und Jugendliche durch die pfadfinderische Methode in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken und zu fördern. Zu den Meilenstein-Projekten des BMPPD gehören die Projekte „Flamme der Hoffnung“ in 2012/2013 und der „Internationale Tag des friedlichen Zusammenlebens am 16. Mai (UN-Tag)“, für dessen Einführung sich der BMPPD als Mitinitiator jahrelang eingesetzt hat. Die Vereinten Nationen hatten diesen Tag am 8. Dezember 2017 einstimmig beschlossen.

Informationen:
www.moslemische-pfadfinder.de

Herzlich Willkommen im Weltdorf!

Aktionstag für einen Stamm mit Methoden aus dem Weltdorf-Projekt

10:00 Begrüßung, Ankommen im Weltdorf

- Losen der Nationalitäten: 60% Asiaten, 14% Afrikaner, 11% Europäer, 14% Amerikaner, 1% Ozeanier
- Bevölkerung im Dorf sichtbar machen: Aufstellen nach Kontinenten
- Schwungtuch: Kennenlernen im Weltdorf

11:00 Einblicke in die Nationalitäten

- Afrika: Kopftuch binden wie in Marokko
- Indien: Henna-Tattoos

12:30 Mittagessen

Buntes Picknick aus aller Welt: Alle bringen etwas mit. Wer möchte, darf etwas dazu sagen.

14.00 Einblicke in die Energie im Weltdorf

24 Menschen im Weltdorf haben keinen Strom. Wie können wir aus Wind oder Wasser Energie gewinnen? Baut einen der folgenden Energiegewinner oder teilt euch auf (Anleitungen recherchieren oder im Weltdorf-Ordner nachsehen):

- Wasserrad
- Windrad
- Sonnenglas



Das Regenbogenlied findet ihr hier



16:30 Dorfrat (Rückblick und Reflexion)

- Frage in die Runde: Wie ging es „mir“ (oder meinem Charakter)? Die Mädchen stellen sich auf einem Seil von „schlecht“ zu „sehr gut“ auf. Ihr könnt alle oder einzelne Mädchen fragen, warum sie sich so positioniert haben. (Erweiterung: Wenn ihr etwas mehr Zeit habt, könnt ihr die Frage „Was ist euch sonst noch aufgefallen im Weltdorf?“ diskutieren.) Weiter geht es mit einer Gesprächsrunde: „Welche Ideen haben wir, um diese Unterschiede im Weltdorf (und damit auch in der Welt) zu verändern?“
- Abschlusslied: „Das Regenbogenlied“.

17:00 Abschied im Weltdorf

- Verabschiedung auf verschiedenen Sprachen
- „Gut Pfad“ in anderen Sprachen: Die findest du im Weltdorf-Ordner.

Ihr seht – ob in kleinem oder großem Rahmen, das Weltdorf bietet viel Raum zum Ausprobieren.

*Be prepared!
Steeds Bereid!
Sempre Alerta!
Gut Pfad!*

PSG Oberhausen – Stamm mit internationalen Wurzeln



starke Frauen und Pfadfinderinnen
mutig und hilfsbereit
total verschieden, halten trotzdem zusammen
Mädchen und lustig
sind Menschen und haben Humor

Was haben wir alle gemeinsam? Was verbindet uns?

Freundschaft
kommen alle aus verschiedenen Ländern
verbringen viel Zeit miteinander
und kennen uns seit vielen Jahren
alle komplett verschieden
haben immer Spaß

Die Wachtelgruppe

bisschen verrückter als die andern

italienisch, Amerikanerin, deutsch

deutsch, halb italienisch

Georgierin und orthodox

Polin, Tschechin und Deutsche

Türkin und Muslimin

Deutsch-Türkin

Augsburgerin und Christin

habe kein Land, aber bin glücklich Kurdin zu sein

trage eine Brille, habe lockige
Haare und komme aus Syrien

Was ist an mir besonders? Was unterscheidet mich von den anderen?

bin dunkelhäutig und halb nigerianisch,
halb Togolessin und halb italienisch

bin crazy, liebe mein Doppelkinn und komme aus Italien

türkisch, deutsch und amerikanisch



Rosanna, Wachtelleiterin

Mit Cara on Tour 2018 war ich in Südfrankreich. Meine Eltern nennen mich Rosa und tuta. Als mein Bruder klein war, konnte er meinen Namen nicht aussprechen und erfand stattdessen „tuta“. Ich liebe die italienische Küche. Meine Omas nenne ich „Nonna“ und meine Opas „Nonno“, so sagt man auf Italienisch. Ich zeichne sehr gerne und höre Musik, die gibt mir Energie.

Salome, Caravelle-/Rangerleiterin

Ich komme aus Georgien und leite seit drei Jahren die internationale Gruppe der PSG in Augsburg-Oberhausen. Die Kosenamen für meine Großeltern sind für meinen Opa „Papa“ und für meine Oma „Bebo“. In meiner Muttersprache heißt danke „madloba“. Meine Lieblingssache ist mein großer Kuschelbär.



Die Leiterinnen



Jada, Wachtelleiterin

Meine schönsten PSG-Erlebnisse sind meine Versprechen als Pfadi und Caravelle, Cara on Tour nach Frankreich letztes Jahr, die normalen Gruppenstunden und vereinzelte, sehr einprägsame Gruppenstunden-Momente. Meine türkischen Großeltern väterlicherseits heißen „Babane“ für Oma und „Dede“ für Opa. Im türkischen unterscheidet man, ob sie von mütterlicher oder väterlicher Seite stammen. Ich und beide Seiten meiner christlichen und muslimischen Familie sind nicht sehr religiös, feiern aber bspw. Bairam (das muslimische Zuckerfest) und Weihnachten. Meine Mutter ist Amerikanerin und Deutsche, ich finde die englisch-amerikanische Sprache klingt einfach schön. Besonders mag ich die Wörter „hope“ (Hoffnung), „physical“, „universe“, „family“ und „unity“. Glücklicherweise machen mich meine Freunde und meine Familie sowie die Natur.

Sprichst du giraffisch?

Text: Irene Fink

Im Austausch mit Pfadfinderinnen verschiedener Kulturen spielen unterschiedliche Gepflogenheiten in der Kommunikation eine wichtige Rolle. Sie ermöglichen oder verhindern, einander gut zu verstehen. Die Art, wie eine deutsche Pfadfinderin eine ihrer Ansicht nach höfliche Bitte äußert, empfindet eine japanische Pfadfinderin vielleicht schon als ruppig.

Giraffen

- ✓ kennen ihre Gefühle und Bedürfnisse
- ✓ sprechen von Herzen
- ✓ bewahren mit ihrem langen Hals den Überblick
- ✓ möchten die Gefühle und Bedürfnisse anderer entdecken

In allen Gruppen – ob mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen oder ohne – läuft verbaler Austausch nicht immer reibungslos. In Situationen, in denen verschiedene Meinungen oder Wünsche aufeinander treffen, kann die gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg klärend wirken. Sie zeigt, wie Pfadfinderinnen ihre Bedürfnisse und Gefühle ausdrücken können und Verantwortung für das übernehmen, was sie gesagt haben. Sie lernen zwischen Ich- und Du-Botschaften zu unterscheiden und wichtige Informationen vom Gegenüber zu erfragen.

Wölfe

- ✓ haben für alles Kategorien: gut/schlecht, richtig/falsch
- ✓ bewerten das Verhalten von Anderen
- ✓ ärgern sich, fühlen sich schuldig, streiten sich

Rosenberg nennt die Kommunikation gewaltfrei, weil mit ihr kein Druck auf den oder die Gegenüber erfolgt, sondern die eigene Position mit den persönlichen Bedürfnissen mitgeteilt wird. Er hat die Gewaltfreie Kommunikation in vier Komponenten gegliedert und unterscheidet dabei spielerisch zwischen zwei verschiedenen Sprachstilen: den von Giraffen (gewaltfrei) und den von Wölfen (nicht gewaltfrei) – siehe links.

4 Komponenten bei den Pfadfinderinnen

Beobachtung statt Bewertung

Als Rückmeldung an das Spülteam sagt die Giraffe: „In der Lagerküche standen am nächsten Morgen noch vier ungespülte Töpfe und mehrere Teller mit Besteck.“ Der Wolf knurrt: „Das Küchenzelt war ein einziger Saustall.“

Gefühl statt Interpretation

Als Mitteilung an die Co-Leiterin schnaubt die Giraffe: „Ich bin wütend.“ Der Wolf schmolzt: „Ich fühle mich hintergangen.“

Bedürfnis statt Verurteilung

Der Leiterinnenrunde erklärt die Giraffe: „Ich brauche die nächsten vier Wochen Zeit für meine Bachelor-Arbeit.“ Der Wolf heult: „Ihr könnt es auch gleich bleiben lassen, ich kümmere mich die nächsten vier Wochen nicht darum und ihr packt das eh nicht.“

Bitte statt Forderung

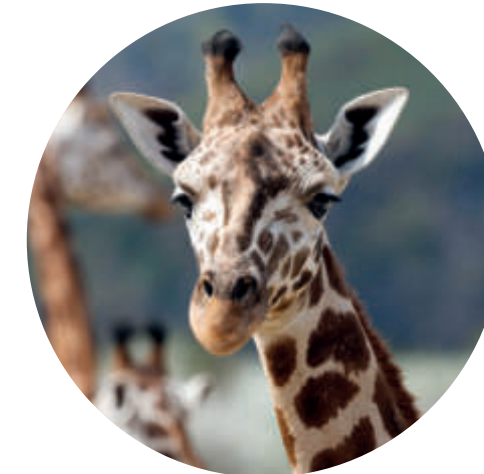
Die Giraffe bittet die Wichtel: „Zieht bitte die Schuhe aus und seid leise, wenn ihr an der Makramee-Gruppe vorbei in den Gruppenraum kommt.“ Der Wolf bellt: „Wenn ihr nicht gleich ruhig seid, spielt ihr den Rest der Gruppenstunde draußen.“



Gefühle oder Interpretationen?

- ? Plakate, Moderations- oder Karteikarten, Stifte
- ab Wichtelstufe
- 30 Minuten

➔ Sammelt auf Plakaten Situationen, bei denen die Mädchen unterschiedliche Gefühle erlebt haben. Beispiele: Wildwasserfahrt, für einen Streich der Schwester bestraft werden, eine gute/schlechte Note in der Schule, der Fahrradreifen ist platt, die beste Freundin ist wütend, der nette Junge hat zurückgerufen ... Diese Gelegenheiten verteilt ihr auf Kleingruppen und die Mädchen notieren dazu Gefühle auf Karteikarten. In der großen Gruppe sortiert ihr, welche tatsächliche Gefühle sind und welche Interpretationen. Beispiele für Gefühle: abenteuerlustig, engagiert, heiter, hilflos, lustlos, eifersüchtig, ... Gefühle können kurz und knapp in einen Satz gepackt werden: Ich bin glücklich. Wir sehen und erleben etwas und das löst Gefühle bei uns aus. Beispiele für Interpretationen: abgelehnt, bestraft, dumm, nicht zuständig, nicht geliebt, ... Interpretationen sind Gedanken über etwas, das ein anderer mit mir gemacht hat (bspw. „Sabine vernachlässigt mich.“) oder das ich über mich denke (bspw. „Ich bin blöd.“). Oft werden sie mit „Ich fühle mich ...“ eingeleitet (bspw. „... nicht akzeptiert.“), sie sind negativ und bewertend (bspw. „Ich bin unfähig.“). Am Anfang oder Ende eurer Gruppenstunde könnt ihr regelmäßig fragen: „Was fühlst du jetzt?“ und gemeinsam lernen, Gefühle zu erkennen und zu benennen.



Beobachtung oder Bewertung?

- ? Zettel, Stifte
- ab Wichtelstufe
- 30 Minuten

➔ Jede überlegt eine Situation in der vergangenen Woche, in der sie etwas mit einer anderen Person erlebt hat, das ihr negativ in Erinnerung geblieben ist. Diese Situation kann in der Freizeit, in der Schule, im Beruf oder im Studium gewesen sein. Sie versucht die Situation zu beschreiben und formuliert dazu zwei, drei Sätze. Die Gruppenmitglieder und die Leiterinnen geben ihre Rückmeldung dazu, ob diese Sätze reine Beobachtungen sind oder Bewertungen beinhalten. Bspw. „Es war unverschämte, dass Klara einfach mein Kleid genommen hat.“ wird zu „Klara hat ohne zu Fragen mein Kleid getragen.“ Als zweiten Schritt könnt ihr üben, ein Gefühl mit einer Beobachtung zu kombinieren. Bspw. „Ich war wütend, als Klara mein Kleid ohne zu fragen genommen hat.“ Ihr könnt diese Übung dann auch mit der folgenden kombinieren.



Bedürfnisse oder Verurteilung?

? Plakate, Stifte

ab Pfadis

30 Minuten

➔ Sammelt Situationen, in denen etwas nicht so gelaufen ist, wie die Mädels es sich vorgestellt haben. Das können ganz alltägliche Situationen gewesen sein. Sprecht in der Gruppe darüber, bei welchen Gelegenheiten die Pfadfinderinnen schnell Urteile fällen, um den eigenen Unmut mitzuteilen: bspw. „Die Susi schon wieder!“.

Ihr könnt darauf hinweisen, dass das wölfische Sprache ist, bei der es darum geht, dass eine recht hat – und die andere unrecht. In der giraffischen Sprache versuchen die Beteiligten gemeinsam herauszufinden, wer welche Bedürfnisse hat und wie jede ihre benennen kann.

Bildet anschließend Dreiergruppen. Die Mädchen oder jungen Frauen überlegen anhand der Situationen, welche Bedürfnisse nicht erfüllt wurden und wie sie diese äußern könnten. Die Pfadfinderinnen können sich ihre Ergebnisse gegenseitig vorstellen. Die anderen Gruppen können mit Wolfsgeheul oder Giraffenherzen zeigen, ob es geglückt ist.



BUCHTIPP

Marshall B. Rosenberg

Gewaltfreie Kommunikation
Eine Sprache des Lebens

INFO

Danke auf giraffisch sagen:

- Was hat die andere Person getan, das mein Leben besser gemacht hat?
- Wie fühle ich mich jetzt (als Ergebnis dieser Handlung)?
- Welches meiner Bedürfnisse wurde erfüllt?

„Danke! Dass du mir auch eine heiße Schokolade gemacht hast, freut mich total. So kann ich den Lagertag gemütlich am Feuer ausklingen lassen.“

Bitte statt Forderung?

? Es wird kein Material benötigt

ab Wichtel

20 Minuten

➔ Übt gemeinsam, Bitten auszusprechen. Das könnt ihr spielerisch machen oder jede überlegt sich ein, zwei Punkte, die ihr in der Gruppe wirklich wichtig sind und die sie den anderen gerne mitteilen möchte.

Es gibt verschiedene Aspekte von guten Bitten:

1. Sagt was ihr wollt, anstatt was ihr nicht wollt.
2. Der Wunsch ist realisierbar und wird konkret beschrieben.
3. Wir akzeptieren, wenn die anderen dieser Bitte nicht entsprechen wollen.

Beispiel:

„Ich hätte gerne einen gemeinsamen Anfangspunkt in jeder Gruppenstunde, zu der jedes Mal eine andere eine Geschichte oder ein Lied mitbringt.“

PSG-Projekte bei uns international

Texte: Monika Galle, Heike Gutwerk



Pfadfinderinnen unterstützen beim Schulstart

Der **Schulstamm der Ruth-Weiss-Realschule Aschaffenburg**, Diözese Würzburg, betreut bereits das dritte Jahr die SPRINT-Klasse, was für „Sprache-intensiv-Klasse“ steht. In dieser sind Schüler*innen aus verschiedenen Ländern, die gute schulische Leistungen zeigen, aber deren Deutschkenntnisse noch nicht ausreichen. In nur einem Jahr sollen die Schüler*innen die Chance bekommen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern und in eine 6. Klasse der Realschule zu wechseln. Beim Start der ersten SPRINT-Klasse vor drei Jahren hat der Rektor der Schule die Pfadfinderinnen um Unterstützung gebeten. So entstand die Kooperation zwischen der Pfadfinderinnengruppe an der Schule und der SPRINT-Klasse.

Die Idee ist einfach: Bei gemeinsamen Nachmittagsaktionen vermitteln die Pfadfinderinnen die heimische Kultur. Dabei lernen sich alle untereinander besser kennen. Es wird nur deutsch gesprochen – dadurch wird im Alltag die Sprache erlebt und spielerisch erlernt. Etwaige Vorurteile werden schnell abgebaut und die gemeinsam verbrachten Stunden machen allen viel Spaß.

Geboten ist so einiges bei diesen Aktionen: Plätzchen backen, Fasching feiern, basteln zu Ostern, verwöhnen am Wellnessstag. Doch der Renner in jedem Jahr ist die Kirchenführung, bei der Fragen gestellt und diskutiert werden. Dabei entdecken die Schüler*innen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Religionen. Es ist Raum für alle Fragen.

Empowerment – wir schauen über den Tellerrand

Was ist dein Lieblingsessen? Was kochst du zuhause? Essen ist in jeder Kultur verankert – Essen ist wichtig für jede!

Gesundheit und Ernährung stehen derzeit bei den Mädchen in **Augsburg-Oberhausen** im Mittelpunkt. Sie sammeln gemeinsam ihre Rezepte und kochen für die anderen Gruppenmitglieder ihr Lieblingsgericht. Daraus entsteht ein buntes Kochbuch. Nebenbei lernen sich die Mädchen besser kennen, lernen voneinander und sich zu respektieren.

Eine Übernachtungsaktion, bei der über dem Lagerfeuer gekocht wird und jede ein pfadfinderisches Abenteuer erlebt, gehört zum Projekt wie ein Selbstbehauptungskurs gemeinsam mit interessierten Mädchen an der Schule. Mittlerweile sind einige Pfadfinderinnen so lange in Oberhausen dabei, dass sie nach ihrer Gruppenleiterinnenausbildung eine Wichtelgruppe leiten.





Die nächste
Girl Guide
erscheint
im Herbst!

Kulturpfadfinderin 2.0 – Wir sind bunt!

Pfadfinderkultur ist international, weltweit gibt es mehr als 40 Millionen Pfadfinder. Für Pfadfinderinnen ist es selbstverständlich, sich mit anderen Menschen auszutauschen und mit ihnen gemeinsam etwas zu erleben.

Für einen Kontakt ist eine gemeinsame Sprache nicht unbedingt sofort notwendig. Es gibt andere Wege mit anderen Menschen zu kommunizieren. Die **Pfadfinderinnen in Nürnberg** gehen neue Wege, sei es durch einen Theaterworkshop, durch einen Videodreh oder beim Musikinstrumente bauen und gemeinsamen Musizieren. Das Ziel ist einfach: Jede macht mit – unabhängig von Sprache oder Heimatland. Die älteren Pfadfinderinnen erleben bei einer Auslandsfahrt die Kultur anderer Länder hautnah. Die jüngeren setzen sich mit ihrer eigenen Kultur auseinander und lernen ihr Umfeld besser kennen.

Caravelles und Ranger on Tour

Die **Landesebene** bietet jedes Jahr für Mädchen und junge Frauen im Caravelle- oder Rangeralter die Möglichkeit, internationale Pfadfinderkontakte zu knüpfen: Pfadfinderinnen vor Ort treffen, mit ihnen zusammen Zeit verbringen, deren Heimat kennenlernen, sich austauschen und ihnen unsere Kultur näherbringen. Daraus entstanden bisher viele Freundschaften, die immer noch gepflegt werden.

